

Vom Frisörsalon bis zur Universität, nirgends ist es sicher

*Human ist ein Pseudonym;
„Human“ ist in der solidarischen
Flüchtlingsarbeit in
Norddeutschland aktiv.*



Menschenrechte im Iran

**Ein Mann wird
ausgepeitscht. Blutige
Striemen überziehen
seinen nackten Rücken.**

**Einige Zuschauer wirken
gelangweilt, andere
verängstigt.**

**Öffentliche Folter
scheint im Iran kein
seltenes Ereignis zu sein.**

In einer offenen Straße, viele Menschen (nur Männer) drängen sich um eine von Polizisten und Bürgermilizen abgesperrte Szenerie, die sich da mitten am helllichten Tag ereignet: Da liegt ein Mann bäuchlings auf einer flachen Eisenpritsche, wird an den Füßen und Händen gestreckt gehalten, so dass er sich nicht bewegen kann, den Kopf leicht angehoben. Hinter der Bank stehen zwei hünenhafte Männer in Zivil mit Sturmhauben maskiert, der eine holt gerade zum Schlag mit aller Kraft aus, der andere steht daneben und hat offensichtlich schon seinen Teil der Arbeit verrichtet: Sie sind damit beschäftigt, den Mann auszupeitschen, mit einem schmalen Holz- oder Eisenstab, davon zeugen die blutigen Striemen, die den ganzen nackten Rücken des Mannes überziehen. Wie viele Schläge mag er schon bekommen haben? Zwanzig mindestens. Das Bild vermittelt den Eindruck, dass das blutige Schauspiel schon eine ganze Weile im Gange ist, einige Zuschauer wirken gelangweilt (offensichtlich kein neues Ereignis für die Umstehenden), viele aber auch peinlich berührt und verängstigt.

Das Bild, farblich und offensichtlich mit Zustimmung der Polizei aufgenommen, prangte kürzlich im Querformat auf der Titelseite der iranischen Wochenzeitung „Kayhan“, die in London herausgegeben wird. Die blutige Szene hat sich in der Provinzstadt Ghaswin, nicht weit von Teheran, im Sommer dieses Jahres ereignet. Das Bild ist selbst für unsere, durch den Irak-Krieg und andere ständig auf uns einströmende schreckliche Bilder abgestumpfte Augen schockierend. Es ist seltsam authentisch und vermittelt

den Eindruck, direkt dabei zu stehen. Unwillkürlich fragt man sich, wie würde ich reagieren, wenn ich so etwas miterleben würde? Wie kann man Menschen so würdelos behandeln?

Zunahme von Hinrichtungen und regimekritischer Gruppen

Iran im Sommer 2007. Weitgehend unbemerkt vom hiesigen politischen Sommertheater mit öffentlichkeitswirksamen Auftritten der Kanzlerin vor grönländischen Eisbergen, versucht die iranische Regierung mit verstärktem innenpolitischem Druck und Gewalt, der Wiederbelebung außenpolitischer Feindbilder und der Suche nach neuen Allianzen (China), ihre bröckelnde Macht zu behaupten und zumindest die eigenen Anhänger (die wenig gebildeten Massen in den Dörfern und Provinzstädten) hinter sich zu bringen. Die Mittel sind bekannt: Wieder wachsende Zahlen an Hinrichtungen (in 2006 über 160, darunter auch Jugendliche unter 18, allein in diesem Jahr waren es bis August nach Angaben von Amnesty International bereits 154), stärkere Unterdrückung gewerkschaftlicher Aktivitäten und regimekritischer Gruppen. Von Iranerinnen und Iranern im Exil, die in diesem Sommer das Land besuchten, wird berichtet, dass die Präsenz der Revolutionsgarden und Milizen im Straßenbild Teherans wieder zugenommen hat, überall stünden Busse bereit, mit denen z.B. Frauen, die die Kleidervorschriften nicht genügend beachten oder junge Männer mit einer westlichen Frisur abtransportiert werden.

IRAN

www.weforchange.info

Eine Million Unterschriften um diskriminierende Gesetze zu ändern



Alle Gesetze im Iran betrachten die Frauen als ein zweitrangiges Geschlecht und diskriminieren sie. Dies geschieht in einer Gesellschaft, in der mehr als 60

Prozent der immatrikulierten Studenten weiblich sind. In vielen Gesellschaften glaubt man, dass das Gesetz immer ein Schritt weiter sein müsse als die Kultur, damit die gesellschaftliche Kultur wachsen könne. Im Iran hinken die Gesetze jedoch hinter der Kultur und der Lage der Frauen hinterher.

Gemäß des Gesetzes ist ein neunjähriges Mädchen vollständig straf mündig. Wenn das Mädchen eine Strafe begeht, die mit der Todesstrafe geahndet wird, kann das Gericht die Todesstrafe verhängen. Wenn eine Frau und ein Mann auf der Straße einen Unfall verursachen und beide gelähmt werden, bekommt die Frau nach dem geltenden Gesetz nur die Hälfte des Schmerzensgeldes wie der Mann.

Wenn sich etwas vor den Augen einer Frau und eines Mannes ereignet, wird die Zeugenaussage einer Frau, die alleine ist, nicht akzeptiert, aber die Zeugenaussage eines Mannes wird akzeptiert. Nach dem Gesetz kann der Vater, mit Erlaubnis des Gerichtes, seine 13jährige Tochter sogar an einen 70 jährigen Mann verheiraten. Gemäß des Gesetzes darf die Mutter nicht die finanzielle Verantwortung für ihre Kinder übernehmen. Die Mutter darf nicht über den Wohnort, über die Ausreiseerlaubnis und noch nicht einmal über die Heilungsmaßnahmen ihrer Kinder Entscheidungen treffen.

Gemäß des Gesetzes dürfen die Männer mehrere Frauen haben und ihre Frauen verstoßen, wann sie es wollen.

Diese Fälle sind nur ein kleiner Ausschnitt der gesetzlichen Ungleichheiten und Diskriminierungen gegenüber Frauen. Und ohne Zweifel sind Frauen, die unteren Schichten angehören oder Mitglieder von ethnischen und religiösen Minderheiten sind, noch stärker von den Gesetzen diskriminiert und leiden noch mehr unter diesen. Einerseits haben die ungerechten Gesetze dazu geführt, dass die Beziehungen zwischen den Frauen und Männern sehr ungleich gewichtig sind, so dass auch die Männer deswegen mit vielen Problemen konfrontiert sind. Beispielsweise ist es inzwischen üblich geworden, dass die Männer ein sehr hohes Brautgeld zahlen müssen. Die Frauen fordern diese hohe Summen, da sie damit ihre Nachteile aufgrund rechtlicher Ungleichheit aufzuwiegen versuchen.

Andererseits hat die iranische Regierung internationale Abkommen, wie die Erklärung der Menschenrechte unterzeichnet und ist daher verpflichtet ihnen Folge zu leisten. Die wichtigste Garantie, die nach der Menschenrechtserklärung gewährleistet werden muss, ist die Vermeidung von Diskriminierungen, die auf das Geschlecht, die Rasse oder die Religion zurückzuführen sind. Entsprechend der genannten Probleme fordern wir, die Unterzeichner dieser Erklärung, die Abschaffung der Diskriminierung von Frauen auf allen Ebenen des Gesetzes und fordern von den Gesetzgebern die herrschenden Gesetze zu überdenken und diese gemäß der internationalen Verpflichtungen der Regierung zu revidieren.

Eine online-Unterschriftensammlung und mehr Hintergrundinformationen finden sich unter:
www.weforchange.info/english/spip.php?article40

Öffentliche Auspeitschungen und Steinigungen, die steigenden Hinrichtungszahlen, die anhaltende Unterdrückung religiöser Minderheiten wie der Bahà'i oder der Zarahuster, werden in Deutschland kaum zur Kenntnis genommen. Zum einen reichen den hiesigen „Meinungsmachern“ die Schockbilder aus dem Irak, zum anderen möchte die deutsche Re-

gierung die traditionell guten wirtschaftlichen Beziehungen zum Iran, die derzeit etwas durch die UN-Boykottmaßnahmen getrübt sind, nicht noch stärker belasten, indem nun über so nebensächliche Dinge wie Menschenrechte gesprochen wird.

Misswirtschaft – Arbeitslosigkeit - Inflation

Ahmadinedschad kann mit ziemlicher Handlungsfreiheit versuchen, durch eine stärkere innere Unterdrückung und ständige Kontrollen und Verhaftungen aller (Minderjährige, Journalisten, Studenten etc.) zu retten, was wohl nicht mehr lange zu retten ist: Seine eigene Macht, die zwei Jahre nach der Wahl recht schnell bröckelt. Denn der Iran erlebt derzeit und sicherlich auch beschleunigt durch die wirtschaftlichen Boykottmaßnahmen, vor allem aber durch die Unfähigkeit und Gier der Mullahs einen beispiellosen Niedergang und durchlebt die vielleicht größte wirtschaftliche und soziale Krise der neueren Geschichte. Das zweitgrößte Mitglied der OPEC-Staaten (80% des Staatshaushalts stammen aus Erdölexporten), steht nicht nur wegen der UN-Boykottmaßnahmen vor dem Ruin, sondern vor allem aufgrund der Misswirtschaft der Mullahs: Ein Fünftel der Bevölkerung und über 30 Prozent der jungen Menschen zwischen 20 und 35 Jahren sind dauerarbeitslos, darunter viele Akademiker und studierte Frauen. Die Inflation liegt bei über 20% im Jahr. Selbst offiziell leben über 9 Millionen der 70 Millionen Iraner unter der Armutsgrenze, zwei Millionen Menschen des Landes müssen mit weniger als 50 Euro im Monat auskommen. Schlimmer noch als die wirtschaftlichen Zerfallsdaten sind die sozialen Wirkungen: Eine immer größere Zahl von jungen Menschen begeht Selbstmord (es gibt natürlich keine öffentliche Statistik darüber), Drogenabhängigkeit (Schätzungen iranischer offizieller Quellen zufolge sind rund 11 Millionen Menschen im Iran drogensüchtig), Aids-Fälle oder Obdachlosigkeit nehmen zu.

Angesichts dieser Entwicklungen wundert es nicht, dass sich trotz aller Repressionsmaßnahmen verstärkt Widerstand regt in den unterschiedlichen Bereichen: In den letzten Monaten wurden mehrere Streiks (insbesondere wegen ausbleibender Lohnzahlungen) gewaltsam niedergeschlagen (Gewerkschaften sind verboten), die Einführung einer Benzinrationierung und Ankündigung der Regierung, die Subventionierung des Benzins zu senken (Iran als zweitgrößter Erdölproduzent muss Benzin importieren, weil nicht genügend Raffineriekapazitäten vorhanden sind!) führten zu gewaltsamen Ausschreitungen.



Opposition wächst an der Frauenfrage

Auch die iranische Frauenbewegung hat sich bislang trotz aller Gewalt der Regierung nicht einschüchtern lassen. Seit nunmehr knapp einem Jahren läuft die Kampagne „Eine Million Unterschriften“ gegen die Ungleichheit von Männern und Frauen (die sich strikt innerhalb der islamischen Verfassung bewegt und deshalb schwerer angreifbar ist; bekommen sie eine Million Unterschriften zusammen, muss sich das Parlament mit der Geschlechterfrage befassen). Derzeit liegen rund 300.000 Unterschriften vor und die Kampagne hat Chancen, zu einem Kristallisationspunkt der Opposition zu werden: Als am 8. März rund 100 Frauen vorübergehend in Polizeigewahrsam genommen wurden, formulierten 620 führende Mitglieder politischer Reformparteien und andere bekannte Köpfe des Landes einen offenen Brief an den obersten Richter des Landes. Nach einigem Abwarten haben sich auch einige bekannte Geistliche und der Exprä-

sident Rafsandschani dem Protest gegen die Verhaftungen angeschlossen.

Iran heute ist ein Pulverfass, nicht nur aufgrund seiner geographischen Lage und der Nachbarschaft zum Irak und Afghanistan, sondern gerade auch innenpolitisch. Es ist traurig mit ansehen zu müssen, wie dieses Land mit seiner mehr als 7000jährigen Geschichte mehr und mehr seine Würde zu verlieren scheint, wie nicht zuletzt das eingangs beschriebene Bild verdeutlicht.

Der deutschen Regierung ist das alles ziemlich egal

Zwei Interessen prägen die deutsche Iran-Politik wie eh und je: Zum einen will man wirtschaftlich weiter profitieren und an Irans Reichtum teilnehmen, zum anderen möchte man sich die Möglichkeit nicht verbauen, regelmäßig iranische Flüchtlinge wieder in das Land zurückzuschicken. Skandalös ist, dass trotz der Verschärfung der inneren Repression, die Zahl der Abschiebungen bzw. „Rück-

führungen“ in den Iran kontinuierlich zunehmen und dass in den Entscheidungen der Ausländerämter systematisch die Lage im Iran schön geredet wird. So wird z.B. wider eigentlich besseren Wissens behauptet, es gebe keine Unterdrückung religiöser Minderheiten wie der Zarahusten im Iran. Aber Berichte interessieren die deutschen Behörden nicht, solange die eigene Bevölkerung eine unmenschliche Flüchtlingspolitik duldet bzw. stillschweigend befürwortet!